

Pressemitteilung

veröffentlicht in: *Vogtland-Anzeiger*
erschienen am: *15. April 2013*



FGF.GR 007.02

Gültigkeit:



Was tun bei „toter Hose“?



Dr. Walter Raaflaub, Facharzt für Allgemeinmedizin und Bauchautor aus der Schweiz (links), und Prof. Dr. Zermann, Chefarzt der Vogtland-Klinik Bad Elster, informierten mit interessanten Vorträgen zum der 6. Männergesundheitstag in der Vogtland-Klinik Bad Elster.

Foto: Steffen Adler

Bad Elster – „Tote Hose – worüber Männer schweigen“: Mit rund 300 Besuchern fand am Samstag der 6. Männergesundheitstag im Kongresszentrum der Vogtland-Klinik Bad Elster ein sehr großes Interesse. Schwerpunkt der von der Vogtland-Klinik Bad Elster und der Deutschen Akademie für Kurortwissenschaft und Re-

habilitationsmedizin Bad Elster gemeinsam organisierten Veranstaltung war in diesem Jahr das Thema „Sexualität nach Tumorthherapie“. In einem Einführungsvortrag informierte dazu Prof. Dr. Zermann, Chefarzt der Vogtland-Klinik Bad Elster, über den aktuellen Stand von Wissenschaft und ärztlicher Praxis. Als

besonderer Gast begrüßt wurde Dr. Walter Raaflaub, Facharzt für Allgemeinmedizin und Bauchautor aus der Schweiz. Er stellte sein bekanntes Buch „Tote Hose – Worüber Männer schweigen“ den Teilnehmern des Männergesundheitstages in einer Lesung vor. Dr. Walter Raaflaub, erkrankte selbst an Prostatakrebs. So wurde den Teilnehmern sowohl aus fachärztlicher Sicht als auch aus Sicht eines Betroffenen die Aspekte der Sexualität bei erektiler Dysfunktion dargestellt. Neben den Vorträgen bot das Forum auch die Möglichkeit für ganz persönliche Anfragen und Gespräche. Außerdem vorgestellt wurde den Besuchern zwei von der Vogtland-Klinik herausgegebene Bücher. „Männersache“ lautet der Titel des ersten Buches mit einer Anleitung für das individuelle Training bei Kontinenzproblemen nach Prostataentfernung und wichtigen Informationen zum Krankheitsbild. Das zweite Buch „Tatort Küche“ indessen fasst das während der stationären medizinischen Rehabilitation in der Vogtland-Klinik vermittelte Ernährungswissen zusammen. Derzeit bildet die urologische Abteilung den größten Fachbereich in der Vogtland-Klinik Bad Elster. *Steffen Adler*

Krebs und Partnerschaft: Medizin zeigt Wege auf

Das Liebesleben geht weiter – auf einer Tagung in der Vogtland-Klinik Bad Elster haben sich Ärzte und Betroffene des Themas angenommen

BAD ELSTER – Statistisch gesehen wird jedes Jahr 60.000 Männern die Diagnose Prostatakrebs gestellt. Das geht aus Daten des Robert-Koch-Instituts hervor. Damit ist der Prostatakrebs die häufigste Krebskrankung bei Männern – jeder vierte krebserkrankte Mann ist davon betroffen. Gleichzeitig sinkt das Durchschnittsalter der Erkrankten. Es liegt statistisch zwar bei 69 Jahren, aber immer mehr Männer um die 50 werden mittlerweile mit der Diagnose konfrontiert. Diese Entwicklung beobachtet auch Dirk-Henrik Zermann, Urologe und Leiter der Vogtland-Klinik in Bad Elster. Er verweist aber darauf, dass immer weniger Menschen an Prostatakrebs sterben. Jährlich sind es 11.000.

Die Entwicklung hat für Zermann einen einfachen Grund: „Die Vorsorge ist besser, wir erkennen

den Krebs jetzt früher.“ Mit dem prostataspezifischen Antigen (PSA), einem Eiweiß, das nur in der Prostata produziert wird, können Ärzte schon durch eine einfache Blutabnahme aus der Armvene erkennen, ob sich die Prostata verändert. Daraus wird ein PSA-Wert errechnet.

Mehr Kommunikation gefordert

Durch die Früherkennung ist das Prostatakarzinom besser zu behandeln. Männer haben in der Regel nach der Therapie noch ein langes und schönes Leben vor sich. Auch deshalb hält Zermann es für so wichtig, mit dem Tabuthema Sex zu brechen. „Die älteren Männer, die betroffen sind, stammen wohl noch aus einer Generation, in der nicht so offen darüber gesprochen wurde“, mutmaßt Zermann. Auch deshalb werde das Thema häufig verschwie-



Dirk-Henrik Zermann
Leiter Vogtland-Klinik

FOTO: ECKHARD SOMMER/ARCHIV

gen – was Betroffenen seelische Schwierigkeiten bereiten kann.

In der Vogtland-Klinik Bad Elster findet jedes Jahr ein Tag der Männergesundheit mit Vorträgen zur Prostatakrebskrankung statt. Kamen in den Vorjahren rund 200 Besucher, waren es vergangenes Wochenende zur mittlerweile sechsten Auflage der Veranstaltung mit 350 Besuchern so viele Gäste wie noch nie. Unter den Teilnehmern waren neben Sachsen auch Bayern und Thüringer. „Der große Zuspruch liegt mit Sicherheit am Thema der Veran-

staltung“, sagt Zermann. Es ging um die Frage, wie Männer trotz ihrer Erkrankung ihre Sexualität ausleben können.

Die Medizin bietet verschiedene Möglichkeiten, um bei einer Erektionsstörung Abhilfe zu schaffen. Bestimmte Arzneien bewirken, dass vermehrt Blut in den Penis fließt. Das kann eine Erektion ermöglichen, auch wenn Gefäße und Nerven verletzt sind. Bei durchtrennten Nerven sind die Medikamente aber unwirksam. Sie wirken zudem nur bei emotionaler Erregung.

Substanzen weiten die Gefäße

Es gibt verschiedene gefäßerweiternde Substanzen, die auf unterschiedlichen Wegen in den Körper gelangen können. Beispielsweise über ein Stäbchen, das in die Harnröhre eingeführt wird, sich dort auf-

löst und so in die Schwellkörper gelangt und eine Erektion auslöst. Eine andere Möglichkeit ist, die Substanz mit einer dünnen Nadel in den Schwellkörper zu spritzen. Mittels Vakuumpumpen oder chirurgischen Implantaten lässt sich ebenfalls nachhelfen. Abhängig vom Krankheitsbild funktioniert nicht jede Methode.

Auffällig viele Ehefrauen und Partnerinnen von Prostatakrebspatienten wohnten dem Vortrag in der Vogtland-Klinik bei. Für Dirk-Henrik Zermann keine Überraschung: „Kommunikation in der Partnerschaft ist immer wichtig, aber gerade bei der Krebskrankung eines der Partner ist sie elementar“, sagt Zermann. Eine so schwere Krankheit trage niemand alleine. „Sie betrifft die Partnerschaft, ja eigentlich die ganze Familie.“ (ael)